



Kann Hundeerziehung wirklich einfach sein? 6

Kapitel 1 | Trainingspartner Hund 8

Die Welt aus Hundesicht 9
 Ausdrucksmöglichkeiten – so kommuniziert Ihr Hund 11
 Wie »sagen« Sie es Ihrem Hund? 14
 Lernziel und Signal 15
 Gefühle und Lernen 19
 Die Belohnung 19
 Negative Erfahrungen 22

Kapitel 2 | Erziehung mit Wissen und (Bauch)-Gefühl 24

Tipps zum Gelingen 25
 Das Lernumfeld 25
 Auflösesignal – wichtig, aber oft vernachlässigt 25
 Nicht alles auf einmal 27
 Blickkontakt – vieles gelingt leichter mit einem aufmerksamen Hund 29
 Allein oder mit Unterstützung? 31
 Leine, Halsband und Geschirr 32
 Wahrnehmung, Reaktionsfähigkeit, Koordination 36

Kapitel 3 | Mit- und Herbeikommen 40

Nachfolgen 41
 Beantworten Sie die Kommunikation Ihres Hundes 41
 Übungsaufbau Nachfolgen 42
 Manchen Vierbeiner müssen Sie etwas mehr überzeugen ... 43
 Fuß-Gehen 45
 Übungsaufbau Grundstellung 46
 Übungsaufbau Fuß-Gehen 48
 Leinenführigkeit 49
 Übungsaufbau Gehen an lockerer Leine 50
 Es gibt nicht nur eine Möglichkeit 52
 Der Rückruf 56
 Ihre Körpersprache 56
 Übungsaufbau für das Herankommen 57
 Trainingstipps für Alltagssituationen 62
 Leine oder Freilauf? 64

Kapitel 4 | Ruhiges Warten 66

Nützlich, aber nicht selbstverständlich 67
 Grundübungen 68
 Sitz 68
 Platz – Leg dich 70
 Warten – einfach so 74
 Lernen mit Erregung umzugehen 77
 Übungsbeispiele 78



Kapitel 5 | »Nein, Aus, Lass das!«

Grenzen setzen	83
Eindeutig und nachvollziehbar	83
Vorbeugen – Ignorieren – Alternativen	86
Erlerntes Abbruchsignal	88
Anwendungsbeispiele	93
Betteln, Interesse an Lebensmitteln	93
Hund beißt in Arme, Kleidung oder Leine	95
Notfall-Signale	97
Hergeben von Gegenständen	102
Tauschen	102
»Lass fallen«	104
Kein Streit um die Beute	106

Kapitel 6 | Der Alltag

Daheim	109
Der ruhige Rückzugsort	112
Das Begrüßungsmissverständnis	114
Besuch	115
Kind und Hund	117
Alleine bleiben	119
Pfleßmaßnahmen	120
Unterwegs	121
Vorbei am krachmachenden LKW-	
Straßenverkehr	123
Auto, Bus und Bahn	124
Die kleine Pause zwischendurch	126
Immer und überall mit dabei? –	
eine individuelle Entscheidung	128
Maulkorb-Training	129

Kapitel 7 | Begegnungen – Menschen und Hunde gehören zum Alltag

Zusammentreffen mit anderen Menschen	131
Kein Grund zur Aufregung – neutrales	
Vorbeigehen	131
Kontaktaufnahme erlaubt?	133
Begegnung mit Artgenossen	136
Artgenossen im Fokus	138
Auf der Freilauf-Hundewiese	139

Kapitel 8 | Die passende Beschäftigung

Viel hilft viel?	145
Von ruhig bis actionreich	149
Spielen mit dem Hund	150
Tricks und kleine Aufgaben	151
Apportieren	154
Suchen	156
Es muss nicht immer etwas los sein	157

Kapitel 4

Ruhiges Warten



Nützlich, aber nicht selbstverständlich

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass Ihr Hund bei bestimmten Gelegenheiten problemlos warten kann, sich vielleicht sogar ganz entspannt hinlegt, und in anderen Situationen scheint es nicht zu gelingen? Ein Grund dafür kann das situationsbedingte Lernen sein. Beispiel: Einige Vierbeiner begleiten ihre Besitzer häufig zur Arbeit oder zu Besuchen und lernen, dort aufgrund klarer Regeln und Rituale, für einen bestimmten Zeitraum ruhig auf dem zugewiesenen Platz zu verweilen. Schicken Sie nun Ihren Hund bei einer anderen Gelegenheit auf eine zugewiesene Stelle oder erwarten, dass er beim Picknick ruhig neben Ihnen liegt, muss das nicht zwangsläufig genauso gut funktionieren. Hier herrschen andere Bedingungen, und Sie selbst sind vielleicht nicht so eindeutig und konsequent in Ihrem Verhalten, wie z. B. im Büro, wo die Konzentration der Arbeit gilt und der Hund sich einfügen muss. Oder denken Sie an immer wiederkehrende Abläufe, in denen der Hund kurz warten muss: z. B. an der Eingangstüre, damit die Pfoten gesäubert werden können oder ehe Sie die Haustüre zur vielbefahrenen Straße öffnen. Sie werden zur Selbstverständlichkeit, einfach, weil es wichtig ist.

Gerade weil es in manchen Situationen vorbildlich gelingt, wird oftmals vorausgesetzt, dass der Hund warten kann, oder man ist der Meinung, dass die im Training erlernten Kommandos wie SITZ, PLATZ o.Ä. auch in Alltagssituationen das gewünschte Verhalten auslösen. Warten unter verschiedensten Bedingungen muss der Hund jedoch ebenso erlernen, wie viele andere Aufgaben auch. Bei manchen Hunden braucht es nur wenig Hilfestellung, bei anderen wird dies eher zur Langzeit-Aufgabe. Es gelingt in der Regel nicht allein über Kommandos,

sondern durch ein Gesamtpaket von unterschiedlichen Maßnahmen:

- *Sorgfältig aufgebaute Signale wie SITZ, PLATZ, PAUSE bilden eine gute Grundlage*
- *Die persönliche Toleranz des einzelnen Hundes muss berücksichtigt und Aufgabenstellung bzw. Übungsumfeld darauf abgestimmt werden.*
- *Ihr geduldiger, aber konsequenter Umgang mit dem Hund ist von großer Bedeutung. Geben Sie Ihre Anweisungen sehr gezielt, mit ruhiger Stimme und eindeutigen Bewegungen. An Tagen, an denen Sie nicht über die nötige Gelassenheit verfügen, sollten Sie besser nicht an Aufgaben arbeiten, in denen Sie sich über Ihren unruhigen Hund ärgern könnten.*
- *Damit der Hund die nötige Gelassenheit für diese Aufgaben entwickeln kann, sollte er zum einen angemessen und ausreichend beschäftigt werden, zum anderen braucht er genügend Zeit und auch die Möglichkeit, um ungestört schlafen und entspannen zu können.*

Jeder Hundehalter hat ein eigenes Empfinden dafür, wie viel Dynamik seines Hundes er tolerieren kann, wann ihm ruhiges Verhalten wichtig ist und auch, wie es dem Tier dabei geht. Spätestens dann sollten Sie gegensteuern, wenn sich durch das impulsive Verhalten des Hundes Beeinträchtigungen ergeben oder der Vierbeiner sich immer mehr in sein aufgeregtes Verhalten verstrickt und häufig auf Hochtouren läuft. Ein aufgeregter Hund ist nur schwer zu kontrollieren und steht erheblich unter Stress.

Grundübungen

Die Übungen Sitz und Platz sind zum einen ein üblicher Bestandteil der Hundeausbildung, viele weitere Aufgaben bauen darauf auf. Außerdem werden sie im Zusammenhang mit den Übungen zum Abwarten und Bleiben an einer zugewiesenen Stelle gebraucht.

Sitz

Lernziel: Hund setzt sich sofort hin, wenn er das Signal wahrnimmt und zwar an der Stelle, an der er sich gerade befindet. Er bleibt so lange in dieser Sitzposition, bis er ein weiteres Signal erhält.

Mögliche Signale: SITZ, Handzeichen »erhobener Zeigefinger«



Sobald der Hund sitzt, loben Sie ihn und geben ihm die Belohnung.

Übungsaufbau:

1. Lernschritt: >



Halten Sie ein Leckerchen auf Nasenhöhe Ihres Hundes. Lassen Sie ihn kurz daran schnuppern. Führen Sie das Leckerchen vor der Nase Ihres Hundes nach oben. Um das Leckerchen zu erreichen, wird er den Kopf Ihrer Hand entgegenstrecken und damit fast automatisch mit dem Hinterteil nach unten gehen.



Beenden Sie die Aufgabe mit dem Auflöse-Signal.

2. Lernschritt:



Zeigen Sie das Leckerchen nicht mehr, sondern halten Sie es in der geschlossenen Hand. Ihr Zeigefinger zeigt nach oben. Animieren Sie den Hund mit einer Aufwärtsbewegung der Leckerchenhand zum Hinsetzen. Die Handbewegung nach oben wird auf diese Weise automatisch zu einem optischen Signal für das Hinsetzen. Sobald er sich setzt, wird er gelobt und belohnt.

3. Lernschritt:

Setzt sich der Hund bereits zuverlässig auf das Handzeichen, geben Sie zusätzlich das verbale Signal und zwar genau in dem Moment, in dem sich der Hund setzt. Als Unterstützung verwenden Sie anschließend sofort das Handzeichen. Natürlich wird er auch dann wieder gelobt.

Sind Sie der Meinung, dass das Wortsignal bereits greift, machen Sie das Handzeichen nicht mehr unmittelbar danach, sondern warten einige Sekunden. Begreift der Hund nicht sofort, helfen Sie mit dem Handzeichen nochmals nach. Auf diese Weise können Sie ausprobieren, ob der Hund bereits zuverlässig auf das Wortsignal reagiert oder weiterhin die Unterstützung durch Handzeichen benötigt.